

Rorate-Messe 2013 – (Verfasserin: Elisabeth Dorn)

Gottesdienst am Mittwoch, 4. Dezember 2013

Die Heilige Barbara – warten können – bis der Zweig blüht

- ❖ Eingang: „Der Engel des Herrn“ GL 861
- ❖ Oration vor dem Altar
- ❖ Während des Altarinzens: Macht hoch die Tür GL107
- ❖ Einführung
- ❖ Kyrie/Bußakt: Text siehe Anhang, dazwischen gesungen
- ❖ Lesung: Jes 25,6-10
- ❖ Zwischengesang: Die Nacht ist vorgedrungen GL 111, 1-2
- ❖ Halleluja
- ❖ Evangelium: Mt 15,29-37
- ❖ Fürbitten: siehe Anhang
- ❖ Gabenbereitung: Komm, du Heiland aller Welt GL 108
- ❖ Sanctus:
- ❖ Vater unser:
- ❖ Agnus: gebetet
- ❖ Schluss: „Sagt an, wer ist doch diese“ GL 588

1. Statio:

Liebe Gemeinde,

heute ist der Gedenktag der Heiligen Barbara. Immer am 4. Dezember holen viele von Ihnen einen Kirsch- oder Apfelzweig ins Haus und stellen diesen ins Wasser. Im warmen Zimmer gehen die Knospen auf und entwickeln sich bis Weihnachten zur Blüte.

Woher dieser Brauch kommt, kann nur wage erklärt werden.

Barbara, die Tochter des reichen griechischen Kaufmanns Dioskoros lebte der Legende nach in Nikomedia, dem heutigen Izmit in der Türkei. Im Jahr 306 starb sie den Märtyrertod. Viele Erzählungen ranken sich um Barbara: So soll sie von ihrem heidnischen Vater in einen Turm eingeschlossen worden sein, weil er auf seine

bildschöne junge Tochter eifersüchtig war und eine Heirat verhindern wollte.
Während der Vater auf Reisen war, ließ Barbara sich heimlich taufen.

Auf der Flucht vor ihm soll sie durch eine Bergspalte entkommen sein und
Unterschlupf bei einem Hirten gefunden haben, der sie schließlich verriet. Ihr Vater
soll sie dem Gericht überantwortet und dann selbst enthauptet haben, um
anschließend von einem Blitzschlag getroffen zu werden.

Eine Barbaralegende berichtet, dass sich ihr Kleid auf dem Weg zum Kerker in einem
dürren Gestrüpp verfangen haben soll, das dann in der Stunde ihres Todes zu
blühen begann.

Unsere Zweige werden mit etwas Glück an Weihnachten blühen – am Fest der
Kindwerdung Gottes. Die heute kahlen und nackten Zweige werden ein Symbol für
neues Leben, das die Geburt des Heilands in die Welt bringen wird.

Dieser Zweig deutet auf die Herrlichkeit Gottes hin.

In der Lesung hören wir heute eine Stelle aus dem Buch des Propheten Jesaja. Dort
wird das große Festmahl auf dem Berg Zion angekündigt. Und dort heißt es: Er
beseitigt den Tod für immer. Gott, der Herr, wischt die Tränen ab von jedem Gesicht.

Der Zweig, er ist ein Symbol für Tod und Auferstehung – für ein neues Leben, dass
uns in Christus geschenkt wurde.

In einem Gedicht von Anke Schmitzer heißt es:

*Advent - draußen ist es kalt und karg und dunkel.
Auch unter den Menschen, auch in mir gibt es Kaltes, Karges, Dunkles.
Und da ist der Zweig: ganz nackt, ohne Grün, ohne Blühendes.*

*Aber: Hier und da haben sich Knospen ausgebildet,
geschlossen sind sie, fest und zu.
Sie hüllen ein, umschließen, verriegeln,
schützen das Innere, das Verborgene und Geheimnisvolle.
Noch kann man es nicht sehen, nicht spüren, gar wissen.*

Gewaltsam lässt sich daran nichts verändern,

doch keimt im Warten die Ahnung:
dass das Harte, Dunkle, Unscheinbare,
dass die Knospe sich öffnen wird.
Und es regt sich die Hoffnung:
dass etwas Neues sich entfalten,
dass Verschlussenes aufblühen,
dass Unscheinbares Frucht bringen
dass Wunderbares zum Vorschein kommen wird,
wenn die Zeit erfüllt ist.

Gott, unscheinbar kommst du in diese Welt,
einer kleinen Knospe gleich.
Leise klopfst du an unser Herz.
Du schenkst uns diese Zeit,
dich im Menschen zu suchen und zu erwarten.
Wunderbar wird es dann sein,
wenn wir aufbrechen hin zu dir,
wenn du offenbar wirst unter uns.
Wunderbar wird es sein, das Fest.
Wir bereiten uns darauf vor,
heute und einst.

Kyrie/Bußakt

Gott, gerade in diesen Tagen macht es uns unsere laute Welt schwer,
zur Ruhe zu kommen
und die leisen Töne unserer Seele wahrzunehmen.

- Reklame und festliche Weihnachtsbeleuchtung blenden uns:
Gott, wir wollen sehend werden und wenden unsere Augen nach Innen, um
dich zu suchen in uns.
Kyrie eleison. (gesungen)
- Lärm und ständige musikalische Berieselung verschlagen uns die Ohren.
Gott, wir wollen sensibel werden und lauschen in uns hinein, um deine
Stimme zu hören in uns.
Christe eleison. (gesungen)
- Betriebsamkeit und Hektik nehmen uns gefangen.
Gott, wir wollen abschalten und innehalten und sammeln uns um unsere Mitte,
um dich anzubeten in uns.
Kyrie eleison. (gesungen)

Fürbitten

Unser Gott, mit dem wir eins zusammen Mahl halten werden, lädt uns ein, unsere Bitten zu ihm hinzutragen. So bitten wir ihn: Herr, höre uns.

- Du unser Licht: erleuchte, was dunkel ist in unserer Kirche; erhelle, wo sie nicht weiterweiß und lass sie selbst zu deinem hell strahlenden Licht für alle werden, die im Dunkeln leben.
- Du Licht für die Welt, die Krieg und Leiden sieht, in der Menschen gequält, gefoltert und rechtlos gedemütigt werden: Lass deine Welt, deine Schöpfung, neu erstrahlen durch deinen Segen.
- Du Licht für die Menschen, die an Straßenrändern sitzen, die keinen Sinn in ihrem Leben finden, die krank und einsam sind: Lass sie jenes Glück und jenes Licht finden, das sie froh werden lässt und aufrichtet.
- Du Licht für unsere Verstorbenen, die wir geliebt haben, mit denen wir im Streit gelebt haben, die wir zu wenig verstanden haben: Lass sie dein ewiges Licht in der Herrlichkeit des Himmels schauen.

Gott, du bist die Hoffnung dafür dass unsere Welt sich wandelt und wir geborgen sein werden ohne Ende. Dir sei Dank in Ewigkeit.

Gottesdienst am Mittwoch, 11. Dezember 2013 Das Adventsgesicht der Christen

- ❖ Eingang: „Der Engel des Herrn“ gebetet – 2/7
- ❖ Oration vor dem Altar
- ❖ Während des Altarinzens: Kündet allen in der Not GL 106
- ❖ Einführung
- ❖ Kyrie/Bußakt: GL 103
- ❖ Lesung: Jes 40,25-31
- ❖ Zwischengesang: Tauet Himmel, den Gerechten GL 828
- ❖ Halleluja
- ❖ Evangelium: Mt 11,28-30
- ❖ Fürbitten: siehe Anhang
- ❖ Gabenbereitung: Kündet allen in der Not GL 106
- ❖ Sanctus:
- ❖ Vater unser:
- ❖ Agnus: gebetet
- ❖ Schluss: Maria durch ein Dornwald ging GL 938

Liebe Gemeinde!

Am Montag war ich in der Stadt, Besorgungen machen, Weihnachtsgeschenke einkaufen. Doch nach 2 Stunden war ich total erledigt und wollte nur noch heim und meine Ruhe haben. Es waren so viele Menschen unterwegs. Manche liefen total rücksichtslos durch die Menge. Ich wurde angerempelt, geschoben, schief angeschaut.

Das ist also unsere Adventszeit. Das Gefühl von Hektik und „Gestresst sein“ gehört wohl einfach dazu. Man sieht es schon an den Gesichtern. Die Leute sind abgespannt und haben schlechte Laune. Aber nicht alle! Mir fällt da eine Geschichte ein, die sich so vielleicht am Münchner Hauptbahnhof ereignet haben könnte:

„Bitte warten sie hier!“ sagte ich zu dem Blinden und ließ ihn an einer verkehrsgeschützten Ecke des Großstadtbahnhofs allein. Ich wollte ihm das Gewühl ersparen, auf dem Weg zum Schalter, zur Auskunft, zur Fahrplantafel und zur Post. Als ich zurückkehrte sah ich ihn schon von weitem stehen, während die Menschen an ihm vorbeihetzten, ein Kind ihn anstarrte, ein Gepäckkarren einen Bogen um ihn fuhr und ein Zeitungsverkäufer nach einem irrtümlichen und vergeblichen Angebot fast scheu wieder von ihm wegging.

Er stand ganz still, der Blinde, und auch ich musste ein paar Augenblicke stehen bleiben. Ich musste sein Gesicht ansehen. Die Schritte um ihn her und die unbekanntenen Stimmen und all die Geräusche eines lebhaften Verkehrs, die schienen für ihn keine Bedeutung zu haben.

Er wartete. Es war ein ganz geduldiges und gesammeltes Warten. Es war kein Zweifel auf dem Gesicht, dass ich etwa nicht wiederkommen könnte. Es war ein wunderbarer Schein der Vorfreude darin; ein Schein der Sicherheit, dass er bestimmt wieder bei der Hand genommen wird.

Ich kam nur langsam los vom Anblick dieses eindrucksvoll wartenden Gesichts mit den geschlossenen Lidern; dann wusste ich auf einmal: „So müsste eigentlich das Adventsgesicht der Christen aussehen!“

Wie sieht denn mein Gesicht in dieser Adventszeit aus? Oft wirke auch ich gestresst, unruhig und nervös. Aber schaffe ich es immer mal wieder einen Blick zu haben, in dem die Vorfreude auf die Menschwerdung Gottes sichtbar wird?

Wir haben eben das Lied gesungen: „Kündet allen in der Not: Fasset Mut und habt Vertrauen. Bald wird kommen unser Gott; herrlich werdet ihr ihn schauen. Allen Menschen wird zuteil Gottes Heil.“

Dieses Lied verkündet die Vorfreude. Und darf diese Frohe Botschaft nicht auch in unserem Gesicht zum Ausdruck kommen?...

Fürbitten:

„Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt. Ich werde euch Ruhe verschaffen.“ Dieser Einladung Jesu dürfen wir folgen und ihn bitten: Wir antworten „Herr, hilf du ihre Last tragen.“

1. Für die Menschen, die berufliche Sorgen haben und an sich selbst zweifeln.
Alle: Herr, hilf du ihre Last tragen
2. Für die kranken und einsamen Menschen, die spüren, wie sich alle von ihnen abwenden.
Alle: Herr, hilf du ihre Last tragen
3. Für die Menschen, denen der Tod eines lieben Menschen den Boden unter den Füßen weggezogen hat.
4. Für die Menschen, deren Leben täglich durch Krieg und Terror bedroht ist.
5. Für uns, die wir alle Lasten tragen, von denen niemand weiß außer Gott.
Alle: Herr, hilf du unsere Last tragen

Pfarrer: Du „Gott-mit-uns“, Immanuel, dir danken wir für deine Liebe zu uns. Wenn wir einander zugetan sind, können wir diese Liebe weitergeben und so das Reich Gottes in uns spürbar machen. Dir sei Lob und Dank jetzt und in alle Ewigkeit. Amen.

Gottesdienst am Mittwoch, 18. Dezember 2013 – O Heiland reiß die Himmel auf

- ❖ Eingang: „Der Engel des Herrn“ GL 961
- ❖ Oration vor dem Altar
- ❖ Während des Altarinzens: O Heiland reiß die Himmel auf GL 105
- ❖ Einführung
- ❖ Kyrie/Bußakt: Text siehe Anhang, dazwischen gesungen
- ❖ Lesung: Jes 45,6b-8.18.21b-25
- ❖ Zwischengesang: Die Nacht ist vorgedrungen GL 111,
- ❖ Halleluja
- ❖ Evangelium: Lk 7,18b-23
- ❖ Fürbitten: siehe Anhang
- ❖ Gabenbereitung: Wachtet auf, ruft uns die Stimme GL 110
- ❖ Sanctus:
- ❖ Vater unser:
- ❖ Agnus: gebetet
- ❖ Schluss: Ave Maria zart GL 583

Gedanken zum Lied „O Heiland reiß die Himmel auf“

Keine Zeit des Kirchenjahres ist uns seit Kindertagen so vertraut wie der Advent. Nirgends kennen wir so viele Strophen auswendig wie bei den Adventsliedern. Das ist schön und macht es uns leicht, in den Advent einzutreten. Aber solche Vertrautheit lässt uns vielleicht auch überhören, was wir da singen:

O Heiland, reiß die Himmel auf,
herab, herab vom Himmel lauf.
Reiß ab vom Himmel Tor und Tür,
reiß ab, wo Schloß und Riegel für.

Hören wir das Ungestüme dieser Sprache? Sehen wir, wie die Fetzen fliegen?
Wie ein Wolkenbruch, wie ein prasselnder tropischer Regen soll es den Heiland,
den Retter, vom Himmel herunter schwemmen - oder umgekehrt aus der Erde
heraus treiben:

O Erd, schlag aus, schlag aus o Erd,
daß Berg und Tal grün alles wird.

O Erd, herfür dies Blümlein bring,
o Heiland, aus der Erden spring.

Von oben, von unten - es ist gleichgültig, woher er kommt, wenn er nur kommt! Woher kommt nur diese Unruhe in dem Lied? Es muss ein aufgebrachter, nervöser Mensch gewesen sein, der diese Zeilen geschrieben hat.

Friedrich Spee heißt der Dichter des Liedes. Er lebte in einer Zeit, die geprägt war von den Schrecken des 30 jährigen Krieges. Dieser Krieg forderte unzählig viele Opfer und er hörte erst auf, als die Völker nicht mehr konnten. Unser Land hatte am Ende 40 Prozent seiner Bevölkerung und seines Volksvermögens verloren. Innerhalb dieses Desasters sah sich der junge Jesuitenpater Friedrich Spee mit einer besonders bestialischen Gestalt des Unrechts konfrontiert: mit dem Elend der Frauen, die in die Maschinerie der Hexenverfolgung gerieten. Die Begleitung dieser Frauen zum Scheiterhaufen hatte ihn in frühen Jahren schon grau werden lassen. Als Priester, ständig mit dem Unrecht konfrontiert, schreibt er 1622 dieses Lied:

O Heiland reiß die Himmel auf. Herab, herab vom Himmel Lauf.

Dieser Ruf ist mehr ein Schrei. Ein Hoffnungsschrei: Gott möge endlich kommen und uns Menschen aus unseren Dunkelheiten befreien und vor so viel Ungerechtigkeit bewahren.

Friedrich Spee prangerte anonym die Folterung und Verbrennung von Frauen an. Die letzten Jahre seines Lebens verbrachte er mit der Pflege von verwundeten und pestkranken Soldaten. 1635 starb er selbst an der Pest.

O Heiland reiß den Himmel auf!

Wo soll der Himmel denn für mich aufreißen? Wo soll es in meinem Leben hell werden? Wo brauche ich ganz besonders den Heiland, den Retter der Welt?

Sechs Tage noch bis Weihnachten. Doch schon heute will er bei uns sein. Schon heute will er unseren grauverhangenen Wolkenhimmel aufreißen und Licht in unsere Dunkelheiten bringen. Auch wir dürfen zu ihm rufen: O Heiland, reiß den Himmel auf.

Kyrie:

Herr Jesus Christus, du Spross aus dem Geschlecht Davids.

Du sichtbares Zeichen der Liebe und Treue Gottes.

Du Heiland und Erlöser der Menschen.

Fürbitten:

Zu Jesus Christus, unserem Heiland und Erlöser, rufen wir:

1. Herr Jesus Christus. Lass alle Menschen den eigentlichen Sinn des Weihnachtsfestes erkennen und bestärke uns in der rechten Vorbereitung.
2. Tröste alle Menschen, die in diesen Tagen einsam und enttäuscht sein werden, schenke ihnen deine heilende Nähe.
3. Segne alle Menschen, die versuchen, den anderen Freude zu bereiten, und lass in den Familien Ruhe und Frieden anbrechen.
4. Hilf allen Völkern der Erde, dass sich die Regierenden stets bemühen, zum Wohl der Menschen Frieden zu schließen.
5. Stärke alle Menschen, die einen lieben Menschen verloren haben, mit der Gewissheit, dass wir an deiner Auferstehung Anteil haben dürfen.

Gnädiger Gott, steh uns in allen Entscheidungen unseres Lebens bei und stärke uns in der Hoffnung auf das Kommen deines Sohnes Jesus Christus, der mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.

